

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Sonntag, Regelmäßige Beilagen „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,50 frei den Agenten monatlich 50 Pfg. Einzeln mit Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzettel 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärts werden durch Postnachnahme erhoben. Erfüllungsort Friedberg. Schriftleitung und Verlag Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12, Fernsprecher 48. Postfach-Nr. 4959, Amt Frankfurt a. M.

Undauernder Kampf in Frankreich.

England's Verrat an Europa. — Rußland gesteht seine Niederlage ein. — Finanzkrisis in Frankreich.

Mut und Zuversicht.

Diese Eigenschaften gestärken uns, den in Ruhe und Sicherheit zurückgebliebenen, gerade jetzt doppelt, wo unser modernes Heer tagtäglich unter Müssen u. Unbequemungen mit einem hartnäckigen Feinde ringt und dem Tode in's Angesicht schaut. Unsere Sache liegt gut im Osten und im Westen. Es ist keine Pause in den kriegerischen Ereignissen eingetreten, sondern nur eine Pause in der Berichterstattung. Gut Ding will Weile haben. Es war vorauszu sehen, daß sich die Franzosen zu keiner Kräfteanstrengung aufraffen würden und daß sie nicht in einem halben Tage über den Haufen gerannt werden könnten, was eben so selbstverständlich. Es genügt für uns zu wissen, daß alle Berichte über französische und englische Erfolge erdichtet und erlogen sind. Unsere Sache liegt günstig; aber unsere Heeresleitung ist nicht so schwachhaft, daß sie jeden Einzelerfolg bis über den Scheitelpunkt lobt und ihn in alle Lande verkündet.

Wir dürfen nicht nur zufrieden sein mit dem, was wir seit 6 Wochen erreicht haben. Nein, wir sollen Gott auf den Knien danken für all die Erfolge, die uns beschieden worden sind. Wir sollen auch mit Dank unserer Krieger gedenken, die mit Gottes Hilfe dem Feind von unseren Grenzen ferngehalten und den Krieg in's Heindeiland getragen haben im Westen und im Osten, denn auch im Osten ist es gelungen, den letzten Rußen aus Deutschland zu werfen und den Krieg auf russischen Gebiet fortzuführen.

Beispiellos ist der Sieg, der unter Führung des modernen Hindenburg unsere heldenmütigen Truppen in Ostpreußen errungen haben. Wie einst das Barbarenheer, des Kreuzes zu hunderttausenden aus Asien gegen Europa gelangt hat, vor der Tapferkeit eines Leonidas und Themistokles zerrieben ist, so sind die russischen Jarentschow wie die Spreu vor dem Winde gefegt worden vor ostpreussischem Heeremut.

Nicht minder Großes haben unsere Verbündeten in Gallien geleistet. Einer „Dampfwalze“ gleich, wie bezeichnender Weise die Engländer rühmend, sollten die halb- und ganzasiatischen Heerschaaren Russlands allen Widerstand vor sich jermatmen und Oesterreich und Deutschland überfluten und zerstören. Im heldenmütigen Kampfe hat Oesterreichs Doppeladler das russische Untier zum Stiche gebracht und sein weiteres Vordringen verhindert. Das ist gewiß ein Erfolg, der einem Sieg gleichkommt, wenn ihm nicht außerdem die große Anzahl von Gefangenen und die ungeheure Kriegsbeute, die den Oesterreichern zufließt, beistimmen würden. Oesterreichs Krieger sehen den kommenden Ereignissen mit Zuversicht entgegen und halten weiterhin getreue Wacht im Osten.

Wenn noch etwas unseren Mut und unsere Zuversicht heben soll, so ist es die über alles Erwartete große Beteiligung an der Zeichnung für die Kriegsanleihe. Auch diese heldige Erscheinung kann sich nur gründen in der starken und festen Siegesüberzeugung, die im deutschen Volke wurzelt, die auf Tausenden gründet und überzeugt ist, Gott wird auch weiter helfen!

Die Kriegslage.

W. B. G. G. Hauptart. 15. Sept. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf hat sich heute auf die nach Osten anstehenden Armeen bis nach Verdun heran ausgedehnt. In einigen Stellen des ausgedehnten Kampfgebietes waren bisher Zeilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erweist sich die Armee von Hindenburg noch abgeschlossener Verfolgung.

In Oberitalien verbreitete Gerüchte über drückende Befehle sind nicht begründet.

Siegreiche Kämpfe um Antwerpen.

Rotterdam, 15. Sept. Eine amtliche belgische Mitteilung besagt, daß die belgische Antwerpen-Armee sich nach vierzigstündigem Kampfe vor dem übermächtigen Gegner auf Antwerpen zurückgezogen habe. Die Verluste seien beträchtlich gewesen und zeigten, daß der Kampf erlitten sei.

Kampf in den Kolonien.

Berlin, 15. Sept. Nach einer unrichtigen Neuerscheinung aus Livingstonia vom 14. Sept. ist eine Abteilung der

deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe am 3. Sept. in Nord-Niassa eingedrungen und hat die Niederlassung Ubereoru angegriffen. Der Angriff wurde zurückgeschlagen. Am 6. Sept. wurde wieder geschossen, ohne daß ein regelrechter Angriff erfolgte. Am 9. Sept. eröffneten die Deutschen ein Feuer mit leichten Feldgeschützen, die durch Mörsergeschosse zum Schweigen gebracht wurden. Die Deutschen verteilten ihre Stellung. Sie besetzten sich in der Nacht 15 Meilen südlich von Ubereoru. Leutnant Mac Carthy machte mit 60 Mann und einem Mörsergeschütz einen nächtlichen Einmarsch und verfolgte den Feind bis an die Grenze.

Eine weitere Neuerscheinung aus Kairobi vom 12. Sept. berichtet über Kämpfe an der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Ngassaland. Eine deutsche Abteilung übergriff die Grenze bei Moberu, besetzte Korungu und rief gegen Kisi vor. Eine andere deutsche Abteilung, die nach Tendo zu Fuß vorgerückt war, hatte mit Truppen aus Kara und Mto-Andel ein Gefecht. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. In Kairobi eingetroffene verwundete englische Soldaten berichteten, daß die Engländer im heftigsten Feuer deutscher Mörsergeschütze gehalten und einen Bajonettangriff gemacht hätten, um die Mörsergeschütze zu nehmen. Der Angriff sei jedoch mißglückt.

172 Mann gerettet.

Berlin, 15. Sept. Bei dem Untergang unseres kleinen Kreuzers „Hela“ wurden von der 191 Mann betragenden Besatzung 172 gerettet und zwar von deutschen Schiffen. — Von der Besatzung des englischen Kreuzers „Valkind“ sind englischen Berichten zufolge 270 Mann umgekommen.

Slavonien vom Feinde frei!

Wien, 15. Sept. (Mittl.). Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte sind überall zurückgeschlagen. Banat und Serbien sind daher vollständig vom Feinde frei.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

England verkauft sich an Japan.

Amsterdam, 15. Sept. Das angelegene „Allgemeine Handelsblatt“ gibt folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft in Haag bekannt:

Die deutsche Gesandtschaft in Beijing teilt amtlich mit: Japan befragte offiziell die chinesischen Regierung den Ausdruck einer Revolution in Indien. England, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat diese zugehört, aber unter schweren Bedingungen: freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.

England und Ägypten.

Genf, 14. Sept. Das händige Komitee der Junagruppe in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, sandte am heutigen Abend eine Denkschrift der englischen Okkupationsarmee in Kairo, die nach kurzer Zeit zurückgewiesen wurde und die Königin Wilhelma freundlich entsprechend haben, an den englischen Botschafter in Kairo ein Telegramm. Dieses hat hervor, daß die englische Regierung entschlossen sei über die Vertreibung der Neutralität Belgiens, diejenige Weigerung aber mit Fügen trete, das Recht in den Krieg hineinzulassen und zu seinem Ruin beizutragen. Man erinnert auch an das von England wiederholt abgegebene, nach immer unerfüllte Versprechen, Ägypten seine Freiheit wiederzugeben.

Der König von Bayern an seine Armee.

München, 14. Sept. Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Ein von dem König am 11. September dem Kronprinzen von Bayern mitgeteilter Tagesbefehl wird vom Kriegsministerium mitgeteilt:

Tagesbefehl! Meine lieben Bayern! Voll Eids und Treue über das heldenmütige Verhalten meiner Armee lüfte ich, sämtlichen Generälen, Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften meine volle uneingeschränkte Anerkennung und meinen kühnsten Dank auszusprechen. Selbst den, die Toten verdienen, den besten kriegerischen Leistungen unsere Verdienste an die Seite gestellt zu werden, und gerade Euch zu unerschütterlicher Ruhe. Viele und große Erfolge sind bereits errungen, aber es werden noch größere Kämpfe erforderlich sein, die unsere Feinde, die schließlich uns angegriffen haben, niederkämpfen sind. Ich habe das feste Vertrauen zu Euch allen, daß Ihr in unerlöschlicher

Treue und Tapferkeit aushalten werdet bis zum siegreichen Ende des Krieges. Soldaten, meine lieben Begleitenden begleitet Euch. Gott der Allmächtige möge den Sieg dauernd an unsere Fahnen heften! Dies ist mein tägliches heißes Gebet in dieser großen, aber für uns alle schweren Zeit. Geben in Lothringen am 11. September 1914. gen. Ludwig.

Ein deutscher Fürst!

Berlin, 13. Sept. Ein Samariter der Berliner Clappenfahne vom roten Kreuz hat dem Zentralbureau des roten Kreuzes in Frankfurt a. M. folgende telegraphische Meldung über den Tod des Prinzen Ernst Ludwig von Meiningen erlassen: Prinz Ernst Ludwig von Meiningen fiel an der Spitze seiner Truppen, von einer Kugel schwer getroffen. Von einem Samariter, der ihn aufzunehmen suchte, erbot sich der Verwundete einen Schatz Wasser und überreichte ihm einen Zettel aus einem Feldnotizbuch, der folgende Worte enthielt: „Wenn ich auf dem Felde der Ehre für Deutschlands Größe fallen sollte, so begrabt mich nicht in meiner Zügelstut, sondern führt mich in das Grab meiner tapferen Kameraden ein. Grüß mir meinen Kaiser!“

Eine Kriegstat Saefelers.

Berlin, 15. Sept. Generalfeldmarschall Graf Saefeler wohnte in diesen Tagen dem Artilleriekampf gegen ein von den Franzosen Karl deleyes Dorf bei. Als in den feindlichen Schützungen das Feuer verstummte, schloß es wichtig, schlussellen, ob die Franzosen den Ort tatsächlich verlassen hätten. Graf Saefeler galoppierte nun, begleitet von einem Nebenanführer in das Dorf. Nur ein französischer Infanterist war dort zurückgeblieben, dem der Generalfeldmarschall in drohendem Tone zurief, sich zu ergeben. Der Franzose wurde von dem Generalfeldmarschall persönlich gefangen genommen. Nachdem Graf Saefeler durch Ausfragen seines Gefangenen die Rückzugstellung der Franzosen festgelegt hatte, übergab er ihn der kurz darauf im Dorfe eintreffenden Mannspatrouille.

Oberst Rentier auf dem Felde der Ehre gefallen.

Die „Königliche Volkszeitung“ meldet: Nach den Mitteilungen mehrerer in Brüssel eingeleiteter vermundeter gegangener Offiziere ist im Krieg nun auch Oberst v. Rentier, vormals Kommandeur des 99. Infanterie-Regiments in Jäbetti, an der Spitze des Grenadier-Regiments Nr. 12 gefallen. Der Verstorbene fand den Tod als Kommandeur desselben Regiments, an dessen Spitze auch sein Vater im Jahre 1870 fiel.

Russengrenel in Ostpreußen.

Berlin, 15. Sept. (Mittl.). Auch für den Regierungsbezirk Königsberg ist nunmehr eine Kommission zur Feststellung des völkerrechtswidrigen Austrittens der Russen eingesetzt worden, wie sie bereits für die Regierungsbezirke Allenstein und Gumbinnen besteht. Die Leitung der Kommission und die Berufung von Mitgliedern ist dem Regierungspräsidenten von Königsberg übertragen. An diese Kommission werden baldigst alle Mitteilungen über Grenzverletzungen und Verwüstungen, die im Regierungsbezirk Königsberg vorgekommen sind, zu richten sein.

Protest gegen die falschen Beschuldigungen.

Brüssel, 14. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Der nordwestliche Generalkonferenz Rat veröffentlicht, wie schon kurz gemeldet wurde, an der Spitze des „Tagelabel“, das der Regierung nahe liegt, einen fiammenten Protest gegen die im Auslande verbreiteten falschen Beschuldigungen über Deutschland. Er beweist, daß während des Burenkrieges der Vor dem deutschen Kaiser vorgeschlagen habe, das entblühende England anzugreifen, was der Kaiser ablehnte, ebenso, daß Deutschland während des japanischen Krieges Rußland nicht in den Rücken fiel, sondern Rußland zu einem ehrenvollen Frieden verhalf. Sätze der Kaiser genollt, hätte Deutschland damals dem Jarentschow den Todesstoß gegeben. Kal giltet eine Rede des Kaisers vom 22. März 1905 in Serman. Jetzt sei Deutschland der Krieg aufgezwungen, jeder wirklich Denkende könnte das in allen Dokumenten nachlesen. Rußland, England und Frankreich handlen fertig da und wollten den Krieg. Frankreich und Rußland überschritten schon vor der Kriegserklärung die Grenze. Folglich ist es nicht Frankreich ein Verstoß. Das Auftreten Deutschlands gegen Belgien sei völkerrechtlich berechtigt. Bel ist nicht: In den letzten 44 Jahren war kein Land so akkurat gegen den Krieg mit anderen zivilisierten Nationen. In Her darüber, daß keine Eroberungen auf den Kul

lurfbeltern mit geistigen Waffen und nicht auf geographischem Gebiet mit dem Schwert erfolgen würden oder so sich seiner Verantwortung in der Politik bewußt, wie Deutschland. Will man auf dessen Rüstungen hinweisen, so braucht man nur zu antworten, Deutschland hat seinen Feind und keine Erzgerichte zu viel angewandt. — Der Inhalt des Artikels ist, daß Deutschland in der Roboche handelte; seine Sache sei gerecht. Jeder rechtlich Denkende müßte dies laut vor aller Welt bekennen.

Wie zwei englische Kavalleriebrigaden vernichtet wurden.

Berlin, 15. Sept. In einem, die Vernichtung zweier Kavalleriebrigaden am 24. August zwischen Mons und Valenciennes schildernden Bericht der "Daily Mail" heißt es: Eine Zeitsung ging alles gut. Das deutsche Artillerieregiment leerte nur wenige Schüsse. Schon schienen die deutschen Geschütze zu schmelzen und wir rüden in die Nähe des Feindes. Plötzlich kam die Engländer. Direkt in das Antlitz der heranströmenden britischen Kavallerie eröffneten die Deutschen ein mörderisches Feuer. Wenigstens 20 Waisengewehre waren verborgen gewesen. Es zählte den Tod auf unsere Reiter auf eine Entfernung von nur 150 Meter. Niemand hatte eine Ahnung von diesen Waisengewehren gehabt. Das Ergebnis war vernichtend.

Der Heldengeist in unserer Marine.

Ein hiesiger Bürger, dessen Sohn auf unserer Ostseeflotte steht, stellt uns in dankenswerter Weise folgenden Brief zur Verfügung:

Dillsee, den 3. Sept. 1914.

Liebe Eltern!

Endlich! Nach allzu langen Tagen des Wartens treten wir endlich auch in Tätigkeit. Schon einmal führen wir nach Osten, damals um die "Wädgebürg" zu reiten, heute um sie zu rächen. Damals führen wir zurück, da nichts mehr zu retten war und die Russen sich wieder auf Kronstadt zurückgezogen hatten. Dann sollten wir wieder zu den ... kämpfen stoßen, aber es kam und kam kein Befehl. Es ist zum Verzweifeln, so zusehen zu müssen. Am Tage der Mobilmachung waren wir schon klar; aber immer nur üben und üben, bis es einem langsam zu viel wurde. Doch nun scheint es zum Schlagen zu kommen. Gestern wurden die Russen bei ... in südöstlichem Kurs mit mehreren großen Schiffen gesichtet. Ansehend, "soll" es zum Schlagen kommen, wenigstens sind wir einmal unterwegs. Man schämt sich sonst an Land zu gehen. Auf dem Land scheint ja alles famos zu gehen. Wenn wir auf See auch schon einige Verluste gehabt haben, so soll uns das nicht schreden. Es geht ein Gerüchte, daß unsere Unterseeboote schon viel mehr geleistet, als bis jetzt bekannt wurde. Na! unser lieber Vater wird schon Augen machen, wenn er sich mit seinen Linien Schiffen in der Nordsee zeigt. Mit großer Fahrt geht's weiter. Hoffentlich lassen wir den, dem augenblicklich unsere Aufmerksamkeit gilt. Wir hoffen, daß unser Erfolg nicht zurückbleibt hinter den großen Siegen unseres Heeres, auf daß das deutsche Volk sieht, daß auch in der Flotte der Wille und die Kraft liegt zum Sieg.

Grüß Euch Hans.

Surre für Hindenburg!

Das war der Herr von Hindenburg, Der sprach: "Mit Gott zur Zeit!" Nun Jungens werft die Russen raus Aus unserer Vorkühnheit! Raus da, raus da, aus dem Hund da. Kein Vresche löst euch durch! Es knallt und knallt und hallt: "Surre für Hindenburg!"

Vom Koroa kam mit großer Trost Die Kuhnkampantel, Da zielte Herr von Hindenburg Und zielte nicht vorbei: Raus da, raus da, aus dem Hund da. Und mocht euch schlemmigt fort. Mit Knupp und Stump in der ... Der Rest nach Petragord!

Er ritt Landau, landab im ... Kein Russe kam vorbei, Und als er stieg vom ... Da war Ostpreußen ... Raus da, raus da, aus dem Hund da. Schall's froh durchs Land bündig, Und durch ganz Deutschland schall's und hall's: Surre für Hindenburg!"

(Wolff im "Tag.")

Aus Frankreich.

Finanzielle Kräfte.

Berlin, 15. Sept. Nach der "Voss. Zeitung" verschärft sich die finanzielle Lage in Frankreich ungewöhnlich schnell zu einer Zahlungsstille. Nach Berliner Informationen werden die Kupons der Pariser Eisenbahnen und Pfandbriefe vom Kredit Foncier nicht bezahlt. Dies ist unschwerwiegend, da beide Wertpapiere bisher als das Ideal der Vermögenslage besonders für die kleinen Sparer galten. Die Regierung macht die höchsten Anstrengungen, um einzelne große französische Banken zu halten, deren Schwertelteil bereits ein of-

fenes Geheimnis sind. Die Einzahlungen auf die im Juli herausgegebenen neue 33prozentige Anleihe gehen unter diesen Umständen nur in ganz geringen Beträgen ein.

Beunruhigung in Paris.

Aus Paris wird über das Ausland gemeldet: In einem großen Teil der Bevölkerung beginnt sich bereits eine Beunruhigung bemerkbar zu machen. In Paris ist unter dem Titel: "Nous sommes trahis" (Wir sind verraten) eine Broschüre erschienen, in der der Verfasser den Franzosen ins Gewissen redet, daß endlich einmal darüber klar zu werden, daß die französischen Soldaten lediglich für das egoistische England kämpfen und die Prägellust für Rußland sind. Der Verfasser behauptet, daß zwischen Paris und Rom eine Verschönerung der Beziehungen eingetreten sei. Italien werde wohl eine Aktion im Mittelmeer unternehmen, und auch die Türkei werde nicht ruhig zusehen. Er rät Frankreich, vor der völligen Zerschmetterung eines Teils mit Deutschland zu schließen. Der Verfasser führt auch die Ausführungen des Generals Verain an, der sich bereits vor Beginn des Krieges sehr deutlich gegen das Defekte jr. geäußert.

Aus Heinsberg wird berichtet: Der in Kriegsgefangenschaft geratene Sohn des französischen Ministers Defosse wurde nach Halle gebracht.

Arbeiterarbeiten in Marseille.

Aus Rom wird gemeldet, daß zu Anfang voriger Woche in Marseille erste Unruhen unter den Heeresarbeitern ausgebrochen seien. Als sie die Niederlagen des französischen Heeres erfuhr, saßen sie unter Schirmhüllen auf Balkonen und seine Politik durch die Straßen. Nur durch das Eingreifen der Gendarmen gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Aus Belgien.

Die armenige Unterjähung durch England.

"L'Independance belge", die jetzt in Gent erscheint, schreibt, daß Belgien jetzt nur mehr von Rußland etwas erhoffen könne. England, das versprochen hätte, in der Normandie bei Ostende 20 000 an's Land zu setzen, hat nur 4000 Mann dahin entsandt.

Aus England.

Furcht vor der Entschcheidung.

London, 15. Sept. Die "Times" schreibt in einem Leitartikel vom 12. Sept.: Admiral Jellicoe kauft dem britischen Reich einen unergieblichen Dienst, indem er die deutsche Flotte vor der Nordsee fernhält. Eine große Seeschlacht zwischen der englischen und der deutschen Flotte könnte genau die Lage herbeiführen, welche die Einleitung des deutschen Flottengesetzes vom Jahre 1900 hiezu. Wir würden siegen, aber der Preis könnte so hoch sein, daß wir lange Zeit aufhören würden, die größte Seemacht zu sein.

Mißerfolg der englischen Werbung in Island.

Trotzdem sich der Führer der irischen Nationalisten, Redmond, ein Vertreter vom Kaliber eines Botschafter, für England, dem jahrbuchertelangen Unterdrücker des Volkes, mit Hochdruck einsetzt, nehmen die englischen Truppenwerbungen in Island einen geradezu kläglichen Verlauf. Bisher haben sich kaum einige tausend Mann, meist Strömer, Kampenzug u. Comp. gemeldet, während die englische Regierung auf über 100 000 Mann gerechnet hat. Bekanntlich haben die Iren in Amerika einen Protest gegen England erlassen.

Mit 140 Millionen erlaubt.

Aus der demütigenden Sitzung des Kap-Parlaments, in der Botschafter, für England eingetreten ist, wird bekannt, daß sich der Widerfacher Botschafter, der alte Virengenerale Herzog, mit Entschiedenheit gegen England ausgesprochen hat. In dieser Verhandlung wurde aber zugleich mitgeteilt, daß der Krieg Englands gegen die deutschen Kolonialbestimmungen nicht von der Kapkolonie finanziert wird, sondern daß England der Kapkolonie 7 Millionen Pfund Sterling oder, in deutsche Reichsmark umgerechnet, 140 Millionen Mark dafür zugestanden hat. Man sieht also, daß England den Botschafter richtig eingeschätzt und an seiner empfindlichsten Stelle getroffen hat.

Aus Rußland.

„Keine Offiziere“.

Dem "Berl. Lokal-Anzeiger" wird folgende Mitteilung gemacht: Als vor einigen Jahren ein deutscher Prinz den Zaren besuchte, sagte er zu diesem nach einer Vorführung verschleudener russischer Regimenter: "Mit den Soldaten müßt Du doch die Welt erobern können!" Darauf der Zar mit der Hand am Munde, damit ihn die begleitenden Offiziere nicht hören konnten: "Keine Offiziere!" Der betrocknete Prinz hat diese Worte des Zaren sofort an amtliche deutsche Stellen weitergemeldet. Sollte sich diese Mitteilung bewahrheiten, dann wäre der Zar doch mehr Schartz als Jodel, für den er immer angesehen würde. Der glanzlos Bild, der bei ihm auftritt, deutet allerdings auf dieses hin.

Wie die Russen ihre Niederlage in Ostpreußen erklären.

Kopenhagen, 15. Sept. Eine Note des russischen Generals erklärt die Niederlage in Ostpreußen damit, daß dort infolge der Operationen in Galizien keine genügenden Kräfte vorhanden gewesen seien. Die Kämpfe dauerten fort.

Wirtschaftliche Lage Anfang September 1914.

(Monatliche Zusammenfassung nach den Tages- u. Hochpreisen). Mitgeteilt von der Vereinig. Hess. conc. Landesbank, Filiale Friedberg i. H. (Konjunktur der Dresdner Bank).

Magazine. Das Gepräge des Wirtschaftslebens wurde durch den Krieg in bedeutendem Maße verändert. Bedingt durch die Labung der Seeschifffahrt und die Sperrung der Grenzen, die insbesondere gegen die feindlichen Länder, für manche Waren auch gegen neutrale Staaten durchgeführt ist, wurde der Güterauslaß mit dem Ausland größtenteils unterbrochen. Auch der Verkehr im Inland war durch die mili-

tärische Inanspruchnahme der Eisenbahnen Anfangs August stark beeinträchtigt, wenn nicht gar unmöglich. Betroffen durch die Einberufung zahlreicher Arbeiterkräfte in der Industrie, sowie durch die allgemeine Zurückhaltung im Geschäftswesen und das Ausbleiben der Aufträge, mit Ausnahme der Unternehmungen, die mit Lieferungen für den Heeresbedarf betraut wurden, mußten viele Betriebe wesentlich eingeschränkt werden.

Die Einnahmen der deutschen Eisenbahnen aus dem Güterverkehr blieben im Juli pro Km. um 280 Prozent hinter dem Vorjahr zurück. Besser wird nur die Beförderung dieser Zahlen, wie auch der Ausweis für den Außenhandel eingestuft. Die Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt zeigte im allgemeinen einen auf die sommerliche Abkühlung zurückzuführenden Rückgang. Der Prozentsatz der Arbeitslosen stieg von 2,5 Prozent auf 2,7 Prozent.

Mitte August lagen bei einer Anzahl von Arbeitsnachweisen 77 141 industrielle Arbeitsangebote vor gegen 2774 offene Stellen. (Reichsarbeitsblatt). Gegen den Vormonat und das Vorjahr blieb im Juli die Konkurrenz sehr zurück.

Landwirtschaft. Die bei der Vergütung der Ernte wegen dem Mangel an Landarbeitern erwarteten Schwierigkeiten sind durch die Beilegung von Industriearbeitern überwunden worden und die Ernte konnte glücklich eingebracht werden. Die Weizen verprieht befriedigende Erträge, wegen der Ertrags des Roggens teilweise enttäuscht hat (Landw. Kat.). Die Jütlern der Vorjahrsung der preußischen Ernte bleiben hinter den vorjährigen Rekordjahren zurück, aber dieses Jahr ist aller Weizen und Roggen als Brotgeteide brauchbar, während im Vorjahr ein Teil nur für Futtermittel verwendbar war; das minus an Quantität wird so durch die Qualität mehr als aufgehoben (Stat. Corr., Berl. Börs. Ztg., Voss. Ztg.). Die Kartoffelernte ist gut geraten und verpricht einen Rekordertrag (Landw. Kat.). Die Zuckerrübenenernte dürfte ungefähr der vorjährigen gleichkommen; die meisten Kohlenzuckerfabriken sollen die Abfuhr haben, den Betrieb voll aufzunehmen. (Leipz. Tageblatt).

Kohle. Der Kohlenverkauf kam infolge der Verkehrsstörungen zeitweilig zum Stillstand, doch ist es zu völligen Betriebsstellungen wohl nirgends gekommen; die Belegschaften sind auf etwa 60 Prozent der normalen gerufen, und man hofft, sie auf dieser Höhe zu halten (Rhein. Westf. Ztg.); zum mindesten aber glaubt man, wenigstens die Hälfte der bisherigen Förderung erzielen zu können. Unter Berücksichtigung der Borräte, der Einstellung des Exports und des voraussichtlichen geringeren Konsums in der Industrie glaubt man, daß die Kohlenindustrie den deutschen Bedarf ohne allzu große Schwierigkeiten wird decken können. (Berl. Börs. Cour., Berl. Lokal-Anz., Berliner Tageblatt).

Eisen. Auch die Eisenindustrie hatte vielfach unter der Verhandlung besonders zu leiden. Infolge der Annahmerückhalt alter und des Ausbleibens neuer Aufträge wird nur eingeschränkt gearbeitet. (Köln. Ztg., Köln. Volksztg. u. a.) In Lothringen und Luxemburg mußten die Werke infolge des Ausbleibens der Kohlenzufuhr stillgelegt werden, dagegen befinden sich die rheinisch-westfälischen Unternehmungen in dieser Hinsicht in einer weniger unglücklichen Lage, und man hofft dort den Betrieb aufrecht erhalten zu können. (Köln. Ztg., Berl. Börs. Cour. u. a.) Die Preise wurden allenfalls erhöht. (Rhein. Westf. Zeitung). Im Siegerland sind die Betriebe stillgelegt oder eingeschränkt (Rhein. Westf. Ztg.), ebenso bei den obersteifischen Hochöfenwerken (Ester Ztg.). Die Eisenerzgruben hoffen infolge der erschwerten Zufuhr von Erzen aus dem Ausland auf erhöhten Absatz.

Maschinen und Werkzeuge. In der Kleinindustrie hatten einige Zweige durch den vermehrten Heeresbedarf im August steigende Beschäftigung, die übrigen sind in der Mehrzahl zum Stillstand gekommen. (Berl. Börs. Cour. u. a.) Bei den Automobilfabriken wurden infolge der Nachfrage für Deerezwende die Lager ziemlich geräumt und große Bestellungen besonders den Kollfahrzeugaabriken erteilt. (Voss. Ztg., Berl. Tagebl.) Die Maschinenfabriken, die für den Export tätig waren, sind durch den Krieg besonders schwer betroffen. (Voss. Zeitung).

Metalle. In Zink sind Verbrauch und Produktion stark gefallen. (Voss. Ztg.) Der Messingpreis ist erhöht und eine weitere Heraushebung angehängelt worden. (Berl. Welen-Courier).

Zement. In der rheinisch-westfälischen Zementindustrie droht der Absatz, abgesehen von einigen Heereslieferungen, vollständig. (Voss. Zeitung).

Textilindustrie. Abgesehen von den Militärtextilfabriken ist der Betrieb in den meisten Webereien stillgelegt oder sehr eingeschränkt, man hofft indessen, daß späterhin der deutschen Tuchindustrie die Aufrechterhaltung der englischen und belgischen Konkurrenz zustatten kommen wird. (Ester Ztg., Berl. Börs. Ztg. u. a.)

Brauereien. In der Brauindustrie haben nur die Exportbrauereien bis jetzt größere Störungen zu verzeichnen. (Voss. Zeitung).

Chemische Industrie. Die pharmazeutischen Abteilungen haben zahlreiche Aufträge erhalten, doch ist die Beschäftigung in der Kohlenstoffindustrie für die Farbindustrie sehr gering, jedoch gegenwärtig allgemein die Betriebe eingeschränkt sind. (Voss. Ztg.).

Glasindustrie. In der Glasindustrie rechnet man mit einem Bedarf von nur ein Drittel des normalen und hält daher eine Betriebs Einschränkung für wahrscheinlich. (Voss. Ztg.).

Kalk. Für die zu einem Teil aus dem Weltmarkt angewiesene Kalkindustrie hatte der Behinderung der Ausfuhr Betriebs Einschränkungen zur Folge. (Berl. Börs. Cour.).

Leber. Die für den Heeresbedarf arbeitenden Geschäfte waren stark beschäftigt, dagegen konnten die anderen Betriebe nur mit Mühe aufrecht erhalten werden. (Münch. N. Nachr. Köln. Zeitung).

Schiffahrt. Die deutsche Handelschiffahrt droht vollständig, die Schiffe der deutschen Linienreedereien sollen sich in Sicherheit befinden.

Kapitalisten u. Vermögensverwaltungen lombardiert Wertpapiere u. zeichnet damit Kriegsanleihe.

Kapitalisten und Vermögensverwaltungen, die augenblicklich nicht über flüssige Mittel verfügen, können trotzdem größere Beträge auf die Kriegsanleihe des Reichs zeichnen. Die Besitzer von Wertpapieren können sich nämlich die Mittel zur Zeichnung auf die neue Anleihe durch Verpfändung eines Teiles dieser Papiere bei den Kreditsachverständigen (Reichssachverständigen) beschaffen. Der Lombardzinsfuß ist für diesen Zweck auf 6% ermäßigt worden. Die neuen Abschreibungen und die neue Reichsanleihe rentieren nach Berechnungen der Fachpresse durchschnittlich etwa zu 5 1/2%. Die Zeichner müßten also vorläufig einen Zinsverlust von etwa 1/2% auf sich nehmen. Dem steht

Zeichnet die Kriegsanleihen!

aber die Möglichkeit eines erheblichen Kursgewinns bei günstigem Ausgang des Krieges gegenüber.
Aber selbst wenn die lombardierten Effekten demnachst mit einem erheblichen Kursverlust verkauft werden müßten, so würde dieser Verlust voraussichtlich dadurch ausgeglichen, daß an Stelle von 3 1/2% oder 4% Papieren 5% Reichsanleihe eventuell mit Abschlagskuponen treten würde. Wenn z. B. 100,000 M. 4% Papiere, die zuerst mit 96% notiert waren, zu 90% verkauft werden müßten, so wäre der Erlös 90,000 M. und es würden jährlich 4000 M. Zinsen wegfallen. Es ist dabei alles mit einem sehr erheblichen Kursrückgang gerechnet. Wenn für diese baren 90,000 M. 5% Reichsanleihe zu 97.50 gezeichnet werden, dann könnten nom. 92,250 M. bezogen werden, die sich jährlich mit 4,615 M. verzinsen würden. Es würde also ein jährlicher Zinsgewinn von 615 M. zur Verfügung stehen.
Die Frist zur Zeichnung läuft mit dem 19. September ab.

In Ostpreußen nach Vertreibung der Russen.

Ein Mitarbeiter der „Kön. Volkszeitung“ berichtet:
Nach einer die Nacht währenden Feuertat kamen wir in Lautenburg in Westpreußen an. Das Städtchen von ungefähr 4000 bis 5000 Einwohnern fand noch in Flammen. Die Stadt war vollständig verlassen. Spuren einer förmlichen Verwüstung wiesen darauf hin, daß hier jedoch die Kriegsruine hindurchgerollt war. Deutlicher Rauch und Brandgeruch gestankten mir nicht länger, und aufzuhalten. Weiter ging's nach dem 25 Kilometer entfernten Städtchen Soldan. An der Landstraße sind sämtliche Telegraphenleitungen zerstört, die Telegraphenstationen liegen entweder quer über der Straße oder im Graben. Die Straße selbst war wegen gewaltiger Bäder, die von den Granaten herdrückten, kaum noch passierbar. Die der Chaussee entlang liegenden Felder waren mit Leichen und Verwundeten, meistens Russen, bedeckt. Neben den Leichen lagen zahlreiche Pferdekadaver, tote Schweine, Gänse, Enten usw. Waffen lagen zerstreut umher. Aus einigen Tornistern der gefallenen russischen Soldaten sieht man silberne Gegenstände, die jedenfalls geraubt worden sind, herausragen.
Wir kamen in das Bauerndorf J. Die Bauerhäuser sind zerstört, weisen jedoch keine Spuren eines Brandes auf. Die Türen, Fenster, Spiegel, Porzellangegenstände sind von den Russen zertrümmert. Betten und Wäsche liegen zerstreut auf den Feldern. Die Möbel liegen im Felde, neben den Betten liegen Sofas. In einem Baume neben der Landstraße hängt ein halb durchgeschnittenes Schwein, zum Teil getötet, darunter Spuren der Speisenden. Es war wohl der Rest eines plötzlich abgebrochenen Soldatenmahles.
Wir gelangen nun in einen großen Wald. Die laute Klänge beinahe Grabesruhe wird fortwährend durch das Lärmen der Verwundeten unterbrochen. Ein russischer Soldat, dem eine Granate ein Bein abgerissen hatte, kam ächzend und wildschreiend aus dem Walde heraus, indem er sich auf zwei Knie stützte, und bat scheinlich um Aufnahme und Verband seiner Wunde.

Ganz entrüstet ob des Geschehenen konnte ich bald tot in Soldan an. Das herrlich an Seen gelegene und von schönen Wäldern umgebene, etwa 5000 Einwohner zählende Städtchen ist fast gänzlich leer. An einzelnen Stellen brannte es noch. Nirgends konnte ich meinen Hunger stillen. Die Schaulustiger der Gasse waren zerstreut, die Wägen lagen zerstreut auf der Straße. Ich trat in ein Kolonialwarengeschäft, aber auch da kam ich etwas Ekstatisches nicht erbahen. Baldhin mit Pfeffer (Waschmittel), Korallen, Knorrs Dorschert usw. lagen zerstreut auf dem Boden.

Die erste Enzyklika Benedikts XV.

Die Rundgebung Benedikts XV. ist die erste Enzyklika des neuen Papstes und ist fast ganz dem gegenwärtigen Kriege gewidmet. Der Papst führt darin zunächst aus, daß seine Person hinter seiner heiligen Aufgabe zurückstehe; er erklärt sodann, er zwicke nicht an der göttlichen Gerechtigkeit, die ihm nach Auferlegung dieser so drückenden Last auch den nötigen Mut und Stärke verliehen werde. Der Papst drückt hierauf sein Entsetzen und seinen Kummer aus, die er empfinde beim Anblick des schrecklichen Schauspielens des Kriegs und angeht sich dessen, daß ein großer Teil von Europa mit Feuer und Schwert verheert und den Christenblut getötet werde. Er wendet sich mit väterlicher Liebe an alle seine Kinder und erklärt, nichts unterlassen zu wollen, was das Ende dieses Unglücks herbeiführen könne. Wie schon Pius X. empfehlte der Papst allen Söhnen der Kirche, besonders denen, welche die Weiden empfangen haben, Gott in Kirche und Haus in Gebeten anzurufen, auf daß der Krieg ein Ende nehme. Die Enzyklika schließt: „Wir wollen diejenigen, welche die Völker regieren, bitten und beschwören, daß sie alle

ihre Streitigkeiten bellegen zum Wohl der menschlichen Gesellschaft. Mögen sie bedenken, daß schon zu viel Trauer und Elend das Leben der Sterblichen begleitet, als daß es notwendig wäre, noch mehr Trauer und Leid hinzuzufügen. Mögen sie bedenken, daß der Trümmern und des vergossenen Blutes bereits genug sind, und mögen sie sich heilen, Friedensverhandlungen einzuleiten und sich die Hand zu reichen. Wenn sie das tun, wird Gott sie und ihre Völker reich belohnen. Sie mögen endlich wissen, daß dies dem Papste sehr angenehm und sehr erwünscht wäre, da er während dieser großen Verwirrung der Dinge sich den größten Schwierigkeiten aus in der Ausübung seines apostolischen Amtes gegenüberstellt. Die Enzyklika trägt das Datum des 8. September, des Festtages von Mariä Geburt.

Aus der Heimat.

* **Friedberg, 10. Sept. Im „Frank. Generalanz.“** befindet sich unter der Ueberschrift eine „Patriotische Tat“, daß in Friedberg unter Leitung des Polizeiamtes Alles eine Versammlung von Staats- und Gemeindevorständen stattgefunden hätte, in der einmütig beschlossen worden wäre, dahin zu wirken, daß alle Beamten für die Dauer des Krieges auf ein Fünftel ihres Gehalts zugunsten der Kriegsfürsorge verzichten sollten. Die ganze Nachricht ist ein schlechter Witz. Es hat weder eine Versammlung stattgefunden, noch hat sie Herr Alles geleitet. Die Beamten stehen an Opfermüdigkeit hinter keiner anderen Berufsstufe zurück; leider gefalteten ihnen aber ihre Verhältnisse nicht, ein derartiges Opfer zu bringen, wie oben angedeutet ist.

* **Friedberg, 16. Sept. Der Sohn** des Herrn Gendarmen I. A. Frid, Gustav Jakob Frid, der als Unteroffizier im Infanterie-Regiment 115 die Schlachten in Belgien mitmachte, erhielt das Eiserne Kreuz und wurde zum Sergeanten befördert. Wir beglückwünschen Herrn Frid von ganzem Herzen zu seiner Auszeichnung. Herr Frid war auch früher ein sehr tätiges Mitglied des hiesigen Turnvereins. Es bewahrheitet sich hier wieder, der von den Turnvereinen vertretene Grundgedanke, daß eine turnerische Ausbildung von großem Wert für die Militärzeit ist.

* **Ilbenstadt, 16. Sept. Unter den Gemeinen, die sich** in der Fürsorge um unsere tapferen Streiter für das Vaterland herortun, befindet sich auch Ilbenstadt. Eine Sammlung für das Rote Kreuz hat 425 Mark ergeben, davon wurden für 75 Mark Kasse gekauft, womit die Kinder Soden und Stauchen stricken, die restlichen 350 Mark kamen zur Ablieferung; außerdem befinden sich dabei eine größere Anzahl von Hemden und Sandalschürzen. Weiter ist es mit der Hilfe der hiesigen Einwohner gelungen, den Gatt des Gastwirts Fritz mit 21 Betten zur Aufnahme der Verwundeten anzuschaffen. Die Betten sind alle mit Matratzen, Unterbett und sauberen Ueberzügen versehen, zwischen je 2 Betten befindet sich ein Nachtkästchen. Herr Lehrer Christian, der sich die Ausstattung des Krankenlaes besonders angelegen sein ließ, gebührt besonderer Dank für die tadellose Einrichtung. Somit ist alles für die Aufnahme von Verwundeten bereit, sie dürfen bei ihrer Ankunft der besten und sorgfältigsten Verpflegung sicher sein.

* **Ilbenstadt, 15. Sept. Unser bester und in** hiesiger Gegend geschätzter Arzt Herr Dr. med. Schäfer aus Ailsheim wurde von Sr. Erlaucht dem Herrn Grafen zu Leiningen-Westerburg zum Hofrat ernannt.

* **Wiechen, 14. Sept. Eine umfassende** Tätigkeitsliste für die verwundeten Soldaten wird in unserer Stadt entworfen. In 17 zur Verfügung stehenden Anstalten sind bis heute schon 1164 Verwundete eingeliefert und gepflegt worden abgesehen von einer Anzahl verwundeter Feinde, welche ebenfalls hier untergebracht sind. Belegt sind zur Zeit folgende Gebäude: Heil- und Pflegenstall, Friedenhaus, Steins Garten, Evang. Schweinestall, Lupulheim, Garmlingssagart, Turnhalle, Kaufmännisches Vereinshaus, Katholisches Schweinestall, Kathol. Vereinshaus, sowie folgende Kliniken: chirurgische, Frauenklinik, medizinische Klinik, Ohrenklinik, Augenklinik, Hautklinik und die Klinik für nervöse Kranke. Die alte Klinik, in welcher die Gewerbeschule untergebracht war, wird z. Bt. mit 350 Betten ausgestattet und dann ebenfalls diesen Zwecken dienstbar gemacht, auch sind dem roten Kreuz noch eine Anzahl leerstehender Privatwohnungen angeboten. Sämtliche Lazarette sind der Aufsicht des Oberlazaretts Dr. Siegent unterstellt. Für alle diejenigen welche Verwundete besuchen wollen, wird zur Nachricht, daß in der Bürgermeisterei Zimmer Nr. 2 ein Büro errichtet ist, auf welchem bereitwillig Auskunft über alle hier eingelieferten Verwundeten und in welchen Lazarette sie sich befinden, gegeben wird. Es genügt die Angabe des Namens und Heimatsortes des Verwundeten und der Suchende wird dann sofort gewahrt ob und wo sich derselbe in Wiechen befindet.

* **Wiechen, 14. Sept. Demnachst** bekommt auch unsere Stadt eine größere Anzahl Gefangener zu beherbergen. Man spricht von 10 bis 15,000 Mann. Auf dem Tich ist schon Holz zu Barackenbauten angefahren. Es soll erst ein kleinerer Trupp Gefangener kommen, welcher die Unterfunkstrukturen für die später eintreffenden herstellt. Ob wir Franzosen, Russen, Engländer oder Belgier bekommen ist noch nicht bestimmt. In einem kürzlich Abend hier durchgekommenen Gefangenensuge waren in verschiedenen Abteilungen Belgier, Franzosen und Engländer miteinander geraten, so daß die Belagerungsmaschinen mit dem Bojotakt Ruhe schaffen mußten. Die Belgier warfen den Franzosen vor, sie seien Schuld an dem „Grand massacre“ und diese wiederum hoben unseren Bettern Engländern die Schuld an der verlorenen „bataille“ zu, so daß sie schließlich auseinander gerieten wie die Kesselblätter. Wenn man in jeden Wagen unter diese drei Nationen noch ein paar Russen und Serben bringen könnte, dann gäbe dies ein Bild unter welches man den Titel „Voller Friede“ setzen könnte.

Deutscher Brief.

* **Wiesbaden, 14. Sept. Schuldrepulation** und Register in

Wiesbaden haben vor allem aus hygienischen Gründen die vernünftige Einrichtung getroffen, bei den oberen Schulfächern die dritte obliegtliche Turnstunde in der Woche als Spielstunde im Walde abzuhalten, damit die Kinder an heißen Nachmittagen von den Straßen der Großstadt entfernt und in frischer Waldluft unterhalten werden. Unverheißene Eltern halten ihre Kinder von dem Besuche dieser Turnstunde ab, weil sie durch den Hin- und Hergang in dem Wald und längeres Spiel zu Turnstunden werden. Der Waldspielplatz hat aus diesen Gründen seine Tochter zu Hause behalten. Wegen den ihm darauf zugestelltem Strafbefehl erfolgte er heute ohne Erfolg Einspruch an das Amtsgericht, das das Verhalten der Eltern gegenüber dem guten Willen der hiesigen Verwaltung tadelt, ebenso wie es der als Zeuge erschienene Rektor der Schule — im Landratsamt — tat.

* **Wiesbaden, 15. Sept. Der 13. landwirtschaftliche Bezirks-**verein (Wiesbaden-Stadt und Land), der hiesige Bezirksverein im Regierungsbezirk Wiesbaden, beschloß in seiner 104. Versammlung Generalversammlung 600 Mark, die der Bezirksverein alljährlich vom Hauptverein, dem Verein nationaler Land- und Forstwirte als Zuschuß erhält, den notleidenden Landwirten in Ostpreußen zu überweisen. Die übrigen 2300 M. Vereinsvermögen sollen zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe verwendet werden. Außerdem soll der Hauptverein erlaubt werden, die übrigen 15 Bezirksvereine zu derselben Aufnahme zu veranlassen. Interessante Mitteilungen über Maßnahmen die aus Anlaß des Krieges seitens der Landwirtschaftsämter getroffen wurden, wurden in der Versammlung gemacht. So zeigte sich bei der Beschaffung von Arbeitskräften, daß obwohl kein Bedarfs für jugendliche Arbeiter vorhanden war, von den innerhalb fünf Tagen sich stellenden 2000 Jugendländern konnten 50 untergebracht werden, über die Klagen gänzlich laut wurden. Noch häufiger war es mit anderen Arbeitern, für die auch kein übermäßiges Bedürfnis vorhanden war. In zunehmender Weise stellen die hiesigen Forstwerke 500 ihrer Arbeiter der Landwirtschaft zur Verfügung, indem die Arbeiter, geht nur für Kost und Logis aufzukommen brauchen, während die hiesigen Forstwerke den Lohn weiter zahlen. Die hiesigen Werke stellen diese Maßnahme aber sofort am 20. August als sie erführen, daß Landwirte ihre bisherigen Arbeiter zurückrufen, um dafür losentretende Forstwerkarbeiter zu bekommen. — Bezüglich der hiesigen Kartoffelernte wurde von der Versammlung mitgeteilt, daß diese als gute Mittelernte anzusprechen sei. Als Preis pro Zentner solle man 2 Mark 20 Pfennig sehen. Den Vorrat in der Presse um, die Produzenten der Weiden treiben, wenn sie ihre Kartoffeln zu 350 M. pro Zentner absetzen, wies man mit Entschiedenheit zurück.

Deutsche!

Warum unterläßt Ihr unsere politischen Gegner in ihrer Ermahnung gegen uns durch Bevorzugung ihrer Sprache nicht die Kenntnis und Wahrung ihrer Kleidung, Sitten und Gebräuche?
Warum verwendet Ihr immer noch Fremdwörter?
Warum spricht Ihr noch im Zustand fremde Sprachen mit Ausländern, anstatt zu erkennen, daß sie sich unserer Sprache so gut als möglich bedienen, wie wir es auch auf unseren Reisen im Ausland machen müssen?
Warum bejaht Ihr noch Geschäfte, Gasthäuser und Veranstaltungen, wo wenigen Fremden zuliebe die deutsche Sprache und deutsche Art zurückgelegt wird durch fremdenbezeichnungen, Ladenschilder, Gasthausnamen und Speisenarten in fremden Sprachen?
Warum verhindert Ihr nicht ein für allemal den Gebrauch fremder Sprachen, Namen und Bezeichnungen bei Spielen und Sportübungen?
Warum laßt Ihr es Euch gefallen, daß deutsche Fabrikanten Euch Erzeugnisse in fremdsprachlicher Aufschrift aufzuweisen, wie z. B. Westfälische Federhalter, Hüte, Halsbinden, Wäsche und andere Gebrauchsgüter mit englischen und französischen Aufschriften, insbesondere solche mit fremdländischen Flagen?
Warum weilt Ihr nicht Varen zurück, die fremdsprachliche Bezeichnungen tragen?
Wisset Ihr nicht, daß Ihr durch Euer gleichgültiges Verhalten gegenüber dem Mißbrauch fremdsprachlicher Ausdrücke in Handel, Preise und Verkehr die Ueberhebung unserer Feinde und unserer Sprache geradezu gestützt habt und daß selbst tief unter uns lebende Völker uns wegen dieser Fremdwörterlei und Auslandsucht verspotten und verachten?
Deutsch, wie wir selbst, sollen auch sein unsere Sprache und un-
stitten!

Deutsche herans und Deutschum herans!

Eine Mahnung an die Frauen.

Im Antrag von 82 Frauenvereinen wendet sich der Nationale Frauendienst mit folgender beherzigenswerter Mahnung an unsere Frauen:
„Die große Zeit mahnt uns mit gewaltiger Stimme zu wahrer schlichter Art. Deutsche Frauen! Kehret darum zurück zu feinsinnigen, bescheidenem Wesen! Fort mit Eitelkeit und Furcht und dem Ausmaß französischer Halbweib zeigt in eurem Benehmen jene Würde, die bei Freund und Feind Achtung gebieten muß. Laßt uns den Volksschlag der gewaltigen Zeit fühlen und stolze Deutsche werden!“

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausgabe: Boltig, meist trocken, kühl, westliche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: O. H. D. Dieckel Friedberg; für den Anzeigenteil: R. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, K. G. Friedberg 4. D.



Nachruf.

Im Kampf für unser Vaterland fiel am 23. August der

Gräßliche Kammerdirektor

Herr Ludwig Dern

Hauptmann d. R. des Garde-Jäger-Bataillons a. D.
Kompanieführer in der mobilen Truppe.

Tief ersehnt gibt der Krieger- und Militär-Verein Nienheim Kunde von dem Hinscheiden seines langjährigen, hochverehrten Präsidenten. Fast 20 Jahre war Herr Kammerdirektor Dern Mitglied und Präsident und unter Führer, der den Verein zu seiner jetzigen Blüte geführt hat und jedem einzelnen ein treuer Kamerad war.

Aber die Saat die er sätet, soll nicht verrotten und die Treue, die er uns gehalten, wir wollen sie über das Grab hinaus bewahren.

Ehre dem Andenken dieses tapferen Kameraden!

Krieger- und Militär-Verein Nienheim.

Abchrift.

Friedberg, den 28. Juli 1914

Öffentliche Sitzung des Großherz. Schöffengerichts.

- Gegenwärtig:
1. Hr. Gerichtsdirektor Hedler als Vorsitzender,
 2. Wdh. Schlotterer aus Ober-Nosbach,
 3. Georg Otto Bauer aus Nienheim, als Schöffen,
 - Gabel als Gerichtsschreiber.

In der Privatklage

des Karl J. Böh zu Erbstadt, Privatkläger, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. v. Helmolt zu Friedberg,

gegen die Ehefrau Karl Keller zu Winstadt, Angeklagte, wegen Beleidigung

erschienen bei Aufruf der Sache 1. der Privatkläger und Rechtsanwalt Dr. v. Helmolt, 2. die Angeklagte. Die Verhandlung begann mit dem Aufrufe der Zeugen.

Verleumdung

zu Stande:

Die Angeklagte nimmt die gegenwärtige Beurteilung juristisch in Anspruch und erklärt, daß sie keine Verleumdung habe, dem Privatkläger irgend etwas Unehrenhaftes nachzusagen, sie übernimmt sämtliche entstehende Kosten des Verfahrens, einschließlich der dem Privatkläger erscheinenden notwendigen Auslagen, sie zahlt außerdem eine Buße von zehn Mark für den Turnverein in Erbstadt, die an den Prozeßvollmächtigten Rechtsanwalt Dr. v. Helmolt zu entrichten ist. Außerdem ist sie damit einverstanden, daß der Privatkläger diese Erklärung einmal in der „Neuen Tageszeitung“ auf ihre Veranlassung hin in der Angeklagten - Kosten veröffentlichen darf.

Der Privatkläger ist hiermit einverstanden und zieht die Privatklage juristisch, sobald die Angeklagte ihre Verpflichtungen erfüllt hat.

Zorgesehen und genehmigt Hedler, Gabel.

Für die Abchrift: L. S. Schaubach, Gerichtsschreiber.

Für die Abchrift: Dr. v. Helmolt, R.-A.

Falläpfel,

das Kilogramm zu 8 Mg. incidieren in kleine Mengen abends von 5-7 Uhr im Rathaus abgegeben.

Friedberg, 14. Sept. 1914.
Der Bürgermeister. S. 1 a 1.

Suche zum sofortigen Eintritt bei hohem Gehalt einen tüchtigen selbständigen

Verwalter

auf 500 Morgen großes geschlossenes Gut, wo der Herr einberufen ist. Näheres durch Notar Dr. Seemann, Ober-Erlenbach.

Neues Sauerkraut

per Fld. 9 Fld.
Neue Salzgurken
per Stück 7, 8 u. 9 Fld.

la. Allgäuer Limburger Käse
per Fld. 42 Fld.

Feinst. Camembert Käse
per Schafel 30 Fld.

Zwiebeln
per Fld. 10 Fld.
47 Fld.

Nehrens Rauthaus

für Lebensmittel
Friedberg, Hanauerstr. 3.
Filiale in Hungen.

Komplette Betten

sowie einzelne Teile
Bettstellen
in Holz und Eisen

Stahlfeder matraben
Schoner
Sprungrahmen

dreiteilige Rosshaar-,
Kupok- und Seegras-

Matraben
Deckbetten
Kissen

Kolter
Stoppdecken
Stromatratzen

zu billigsten Preisen.
G. M. Reuss

Friedberg Alts. Post.

J. Pfeffer & Mehdorf

Inh. Heinrich Mehdorf
Friedberg i. H., Tel. 351.

Reichhaltiges Lager aller Arten
Holz- sowie Polstermöbel

in nur solidester Ausführung
bei Berechnung billiger Preise.

Am Besichtigung meiner vollständig eingerichteten Musterzimmer wird höflich gebeten.

Lieferung frei ins Haus.
Eigene Tapezier- u. Schneidwerkstätte.

Taglich
60-80 Ltr. Vollmilch

per 1. Oktober nach Frankfurt-Welt gesucht. Zu erfragen in Frankfurt, Am Weingarten 17.

Neue Ringofensteine
werden abgegeben zum billigsten Tagespreise.

Ringofenregler J. G. Hafmann,
Bad-Nauheim, am Chausseebau.

Laternen

kurzfischer, selbstverleucht,
große Auswahl.
Reparaturen billigst.

H. Schmidt, Spenglermeister,
Friedberg, Poststadt 7, Garten 12.

Gaslampen

mehrere gebrauchte
mit Noth billigst zu verkaufen.

Neue Tageszeitung
Druckerei u. Verlag A. G.
Friedberg i. H.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elisabeth König

geb. Grünwald
heute Nachmittag im Alter von 70 Jahren nach kurzem Leiden sanft verchieden ist.

Dorheim, den 15. September 1914.
Die trauernden Hinterbliebenen:
J. d. R.

Heinrich König.
Die Beerdigung findet statt: Freitag, den 18. Septbr., nachmittags 1 Uhr.

Bekanntmachung.

5-6 tüchtige Brauntohlen-Bergleute werden gesucht.

Sofort zu melden in Wöfersheim.
Großh. Grube Ludwigshoffnung.

Frankfurter Getreidemarktbericht.

Weizen 25.00-25.50, Roggen 21.50-22.00, Gerste 21.00-22.00, Hafer, alter, 22.00-23.40, Mais, La Plata 29.50-21.00. Umsatz mittel, Stimmung fest.

Mannheimer Getreidemarktbericht.

Weizen, inf. Sept. 26.00-26.25, Weizen, ausländ. 28.50-29.50, Roggen, inf. Sept. 22.00-23.00, Braugerste 21.75-22.25, Futtergerste 20.00-20.50, Hafer, inf. Sept. 22.25-23.50, Mais mit Sad 20.50.

Kartoffelpreise.

Frankfurt a. M., den 14. Sept. 1914. In Waggonladung 5.00-6.00, im Detailverkauf 7.00-7.50 per 100 kg.

Amtliche Notierung der Frankfurter Viehmarktpreise vom 14. September.

Zum Verkauf standen: 1336 Rinder, darunter 398 Ochsen, 74 Bullen, 864 Färsen und Kühe, 463 Kälber, 103 Schafe, 2554 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) 1. vollfleischig, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, 4-7 Jahre alt	52-56	94-98
2. Die noch nicht gezogen haben (ungejochte)	-	-
b) junge, fleischige, nicht ausgewässerte und ältere ausgewässerte	45-49	85-90
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	41-44	75-81
B. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts	47-50	78-84
b) vollfleischige, jüngere	40-44	70-76
c) mäßig genährte, junge und gut genährte ältere	-	-
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgewässerte Färsen höchsten Schlachtwerts	44-48	82-88
b) vollfleischige, ausgewässerte Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 J.	40-45	74-84
c) 1. wenig gut entwidelte Färsen	39-43	75-83
2. ältere ausgewässerte Kühe	38-40	67-74
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	30-35	60-70
e) gering genährte Kühe und Färsen	24-28	59-64
d. gering genährtes Jungvieh (Kälber)	-	-
II. Kälber:		
a) Doppellender, feinste Rasse	-	-
b) feinste Rasse	50-52	83-88
c) mittlere Rasse und beste Saugfärsen	44-48	76-81
d) geringere Rasse und gute Saugfärsen	40-44	68-76
e) geringere Saugfärsen	-	-
III. Schafe:		
a) Weidemaischafe:	-	-
b) Zuchtammer und Zuchtstammel	44	96
c) geringere Zuchtammer und Schafe	-	-
d) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Zuchtchafe)	-	-
IV. Ferkel:		
a) Ferkel, keine über 3 Jtr. Lebendgewicht	-	-
b) vollfleischige Schweine über 2 1/2 Jtr. Lebendgewicht	46-48	88-90
c) vollfleischige Schweine über 3 Jtr. Lebendgewicht	46-48	88-90
d) vollfleischige Schweine bis zu 2 Jtr. Lebendgewicht	43-48	85-90
e) fleischige Schweine	-	-
f) Saugen	-	-

Marktverlauf: Langsamer Handel, bei Rindern unbedeutender, bei Schweinen mäßiger Ueberstand

Vaterländisch-patriotische Veranstaltung in Friedberg.

Im Saalbau:
Sonntag, den 20. Sept. 1914, abends 8 Uhr.

Zu Gunsten des roten Kreuzes.

Familie Pfannkuch

oder
Hessentreu

Hessisches Volksschauspiel aus schwerer Zeit in 3 Akten mit einem Prolog, Gefängnis und lebenden Bildern.

Dem Andenken braver Hessen, den Opfern und Helden der Befreiungskriege

gewidmet von Otto Müller, Landwirt in Grebendorf.
Sonntag nachmittag 4 Uhr: Aufführung für die Schulkinder von Friedberg u. Umgebung.

Montag nachmittag 4 Uhr: Aufführung für die Schüler der höheren Schulen in Friedberg.
Die Kontrolle über die Einnahme liegt in den Händen der Polizeiverwaltung.

Alles Nähere siehe Anschlag und Tageszettel.
Johannes Breiholz, Theaterdirektor.

Inhaber verschiedener Diplome für höheres Kunstinteresse.

Fallobst-Versteigerung.

Donnerstag, den 17. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden im hiesigen Stadthaus 40-50 Doppelzentner Fallobst (Kelteräpfel) versteigert.

Friedberg, den 14. Sept. 1914.
Der Bürgermeister.
Stahl.

Größtes Lager am Platze!

Ohne Frage
kaufen Sie

Teppiche, Linoleum,
Goldleisten, Farben, Lacke, Pinsel

nirgendes besser, nirgendes billiger wie bei

Adolf Bechstein,

Am all. Postamt, Friedberg i. H. Schnitzstr. 5.
Telefon 359, Telefon 459.

Wiederverkäufer sowie für Neubauten gebe ich den höchsten Rabatt! Tapezierer steht zur Verfügung.

Vereinigte Landwirte von Frankfurt a. M. und Umgegend.

Geschäftsstelle Frankfurt a. M., Roselstraße 6a.
Telefon-Nummer 9203 Amt 7.

Bürostunden: Montag nachm. von 5-7. - Dienstag nachm. von 5-7. - Donnerstag nachm. von 5-7. - Freitag nachm. von 5-7 Uhr

Zu verkaufen.
Kuhwägelchen (2-jährig.) Parth. schöne Ferkel
bei Wilm. Deth. Ober-Nosbach, H. Müller Oberndorf, Ober-Nosbach.